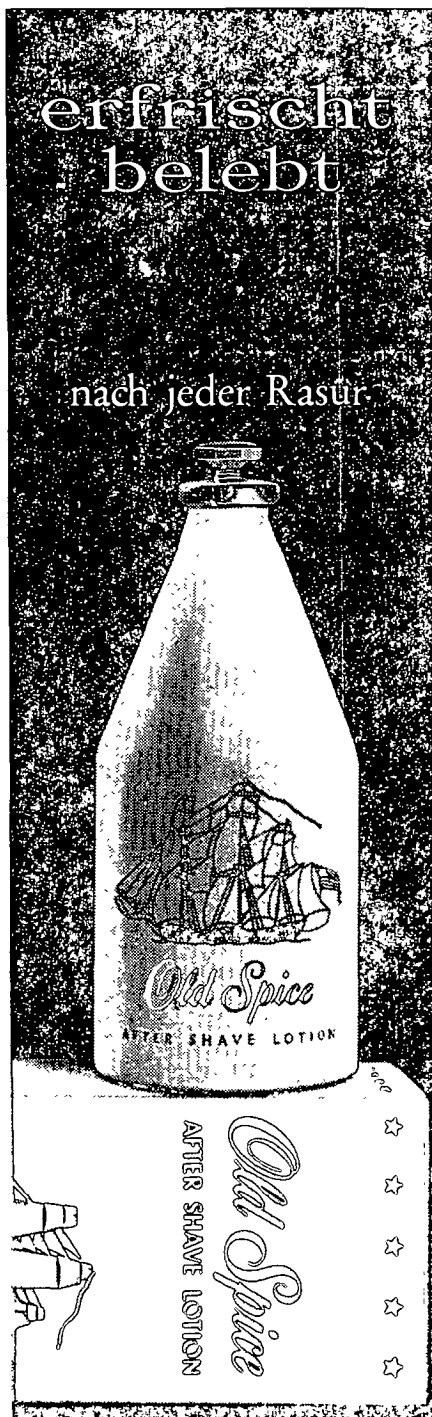




...eine besondere Frische-
für Männer gemacht -

für Sie, meine Herren!
Ob naß oder elektrisch rasiert -
danach stets OLD SPICE
After Shave Lotion! So beenden
Männer ihre Rasur!

Old Spice

SHULTON · NEW YORK

Telemann

HEIM UND WELT

Am 13. November war's, um 00.09 Uhr, im Ersten Fernsehen. Gewinner über Gewinner der Tele-Lotterie „Ein Platz an der Sonne“ hatte man bereits von ihrem Glück verständigt, und immer noch saßen die NDF-Ansagerin Lieselotte Katzke, der „Nordschau“-Reporter Carlheinz Hollmann und Lotterei-Einnahmer Jochen Richert im Lokstedter Studio und verkündeten Automarken, Reiseziele, Namen, Adressen. Mal in euphorischer Schnelle, mal langsam, zum Mitschreiben. Richert: „Die Kollegen von der Presse sitzen jetzt auch am Bildschirm und wollen dann schnell noch Kontakt aufnehmen.“

Auch telephonisch wurde Freude gesendet.

Sagte Reporter Hollmann, die- weil auf der Scheibe das Dia eines Kraftfahrzeugs mit Verbrennungs- motor gleißte:

„Guten Abend, bin ich verbun- den mit dem Anschluß Düsseldorf 66 22 88? — Spreche ich mit Frau Johanna Brucker — oder kann ich Frau Johanna Brucker erreichen zu dieser späten Stunde?“

Damenstimme (Sopran): „Klei- nen Moment bitte mal...“

Aus dem Hörer klingt, lautver- stärkt, weibliches Stimmengewirr.

Hollmann zu Lieselotte Katzke: „Komisch, das hat sich 'rumgespro- chen, daß wir heute abend hier wieder sitzen dürfen. Überall wird man wach und großes Kinder- geschrei im Hintergrund...“

Zweite Damenstimme (Mezzo- sopran): „Ja, hallo?“

Hollmann: „Guten Abend, spreche ich mit Frau Johanna Brucker?“

Zweite Stimme: „Nein, im Moment nicht. Kleinen Moment bitte mal, ich ruf sie.“

Hollmann: „O ja.“

Stimmengewirr und beschwingte Musik.

Hollmann, wartend, zu Lieselotte Katzke: „Wir können natürlich auch weitermachen, bloß...“

Dritte Damenstimme (rauchig): „Hallo?“

Hollmann: „Ja, guten Abend, jetzt bin ich richtig. Alle guten Dinge sind drei. Ich spreche sicherlich mit Frau Johanna Brucker.“

Dritte Stimme: „N... ein.“

Hollmann: „Wo is sie denn?“

Dritte Stimme: „Ja, welche Etage... ham Sie denn die richtige Straße und eh...“

Hollmann: „Rethelstraße Num- mero hundertundfünnefundsieben- zig — in Düsseldorf.“

Dritte Stimme: „Ja.“

Hollmann: „Die gibt's bei Ihnen gar nicht?“

Dritte Stimme: „Ja, aber Johanna Brucker, nee...“

Hollmann: „Ja, dann bin ich also echt ratlos in. Moment. Hier ist die Fernseh-Lotterie, das Deutsche

Fernsehen in Hamburg, guten Abend.“

Dritte Stimme: „Ja.“

Hollmann: „Wir haben nämlich hier einen beglaubigten, von unse- rer Notarin...“

Dritte Stimme: „Kleinen Moment mal.“

Hollmann zu Lieselotte Katzke: „Paß mal auf, wir machen jetzt weiter, denn wir müssen ja die Sendezeit ein...“

Vierte Damenstimme (Alt): „Ja?“

Hollmann: „Aha.“

Vierte Stimme: „Ja.“

Hollmann: „Wer ist denn jetzt am Apparat?“

Vierte Stimme: „Ja, hörense mal, dat muß aber bestimmt — ich hab da jetzt eben — und dat muß aber bestimmt ein Irrtum sein. Johanna Brucker? — Müßt ich mal — wir haben ja mehrere Damen hier — da müßt ich denn nochmal um- hören. Wat ist denn damit los? Viel- leicht kann ich was...“

Hollmann: „Ja, vielleicht sind Sie dann nur so nett und notieren: Das Fernsehen aus Hamburg hat ange- rufen, und Johanna Brucker hat ein NSU-Fiat-Europa-Automobil gewonnen, und wir wollten sehr herzlich gratulieren...“

Vierte Stimme: „Aha!“

Hollmann: „Sie werden das sicher schaffen, die richtige Johanna raus- zufinden.“

Vierte Stimme: „Jawoll, dat machen wir, hammse recht schönen Dank auch.“

Ein Altersheim! Und: Wie kregel noch zu so später Stunde! fuhr es Telemann durch den Sinn, und seine Blicke streichelten das Elek- tronengerät, das ihn schon oft mit den großen und kleinen Erspröß- lichkeiten dieser Welt verknüpft hatte; immer in Ehren, oftmals — wie hier — durch die Bande der Wohltätigkeit.

Später erfuhr er, es seien in derselben Nacht zahlreiche Fern- gespräche aus Nordrhein-Westfalen gekommen, und sämtliche Anrufer, ein Glucksen in der Kehle, hätten etwas mitteilen wollen: ein städte- bauliches Detail, die Düsseldorfer Rethelstraße betreffend. Aber nicht der Telephonistin des NDR, son- dern „einem Herrn“.

Und als Telemann, nun neu- gierig, die millionenfach verbrei- tete Rufnummer wählte und nach dem fernmündlich so schwer er- reichbaren Schoßkind Fortunus fragte, sagte ihm die Heimleiterin: Frau Johanna Brucker sei plötzlich nach ihrer Vaterstadt Wien abge- reist, wohin ihr auch der Fiat nach- geschickt werde. Und während sie dies sagte, die alte Dame, schwang in ihrer Stimme etwas merkwürdig Zugeknöpftes, gleichwohl Vertrau- liches mit.

Wer weiß es denn? Vielleicht war es gar kein Altersheim.

Merke: Düsseldorf 66 22 88!